

# Gchtodet Butthard

Esta tarjeta deberá portarla siempre y mostrarla cuando la soliciten autoridades y patronos.

Su fiebre podría ser malaria, busque al colaborador voluntario, funcionario del SNEM, Centro de Salud, Puesto de Salud, Hospital, Dispensario o Clínica más cercana para que le examine su sangre gratuitamente.

EE-21

SERVICIO NACIONAL DE ERRADICACION DE LA MALARIA  
 TARJETA DE VIGILANCIA DE MALARIA  
 Por una Costa Rica mejor para todos.

Nº 80372

BIENESTAR Y SALUD IGUAL PARA TODOS

DECRETO EJECUTIVO Nº 3235  
 DEL 6 DE OCTUBRE DE 1973  
 GACETA OFICIAL Nº 189-73

LOCALIDAD	DISTRITO	SECTOR	REGION	
Blancas	La Cruz	5	Pocote	
NOMBRE	EDAD	NACIONALIDAD	CEDULA	
Gchtodet Butthard	29	Alemana		
ANTIGUO LUGAR RESIDENCIA	RESIDENCIA ACTUAL			
Alemania Federal	Alemania Federal			
NUMERO DE FAMILIARES CONVIVIENTES	LUGAR DONDE FUE CONTRATADO			
NOMBRE DEL PATRONO		PLÁNILLA Nº		
LOCALIDAD	FECHA TOMA MUESTRA	CLAVE DE MUESTRA	FIRMA EMPLEADO	OBSERVACIONES
Blancas	22-12-81	87	Juan Fuentes	

VALIDA HASTA 31 DICIEMBRE 1982

Júpiter 3895 100.000-1-81

Das ist eine Impfbescheinigung aus Costa Rica, die mir am 22. Dezember 1981 in Peñas Blancas ausgestellt wurde – das ist die [Grenze zwischen Nicaragua und Costa Rica](#). Man sieht, dass da jemand Schwierigkeiten hatte, meinen Namen richtig aus meinem Pass abzuschreiben.

Die Sache war aber komplizierter, als es aussieht. In Wahrheit habe ich die Pille, die mich gegen Malaria schützen sollte, gar nicht geschluckt, sondern im Mund behalten und später

unauffällig ausgespuckt. Nein, ich war kein Impfgegner, und es war auch gut, dass ich das Zeug verweigerte. Aus meinem Reisetagebuch über den Grenzübertritt (den Nicaragua-Teil [hatte ich schon beschrieben](#)):

*Von einem Zivilen Vorkontrolle auf Geld in Costa Rica, anschließend braucht man einen Zettel der Gesundheitsbehörde. Wir machen einen Aufstand, weil wir die angebliche Malaria-Prophylaxe für 30 Tage nicht nehmen wollen. Es ist auch kein Arzt dabei. Endlich tun wir nur so, bei S. schöpfen sie fast Verdacht. Dann endlich Einreisestempel, dann fünf [Colonen](#) „Steuer“. Wir erwischen einen Kleinbus nach San José. Die Gegend ist viel bebauter als vorher, ansonsten nichts Neues. [Die Straße](#) ausgezeichnet.*

Wir haben uns deshalb geweigert, weil wir eh schon unsere eigenen [Malaria-Tabletten](#) nahmen. Ich glaube, es war [Resochin](#). Bei einer Überdosis kann es zu [allerlei Nebenwirkungen](#) kommen. Wir trafen auch prompt in San José einen Reisenden, der einen Tag lang kaum noch etwas sehen konnte, weil er ebenfalls seine eigenen Tabletten regelmäßig nahm, an der Grenze aber gezwungen worden war, auch noch die staatlichen Pillen zu nehmen.

---

## Un Barrio



San José, Costa Rica, irgendwo in einem Vorort (barrio) – es war wohl an einem Sonntag, deswegen sind die Straßen so leer. (Ja, auch Costa Rica habe ich bald bis auf wenige Fotos komplett digitalisiert und online.)



Habe gerade noch mal in meinen alten Reisepass geschaut: Ich war nur drei Tage in Costa Rica, weil wir Neujahr 1981/82 in Panama verbringen wollten. (Die Stempel quer auf der Seite sind die aus Mexiko in demselben Jahr.)

---

# Merchandise



[San José](#), Costa Rica, Weihnachten 1981. Mich plagte [Montezumas Rache](#). Daher fragte ich den alten Chinesen im Laden, was dagegen wohl zu tun sei. Er empfahl mir: Drei Tropfen China-Öl

auf ein Glas Wasser. Das half – innerhalb von ein paar Stunden war ich frei von Beschwerden. Vielleicht habe ich auch nur fest genug daran geglaubt.

---

## Willkommen in Panama



Die Grenze zwischen Costa Rica und Panama, Dezember 1981. Das dürfte [ungefähr hier](#) auf der Panamericana gewesen sein – kurz vor der Stadt David.

---

## Heiliger Josef an der reichen Küste



Nachdem ich den langweiligen Artikel bei [Sp0ff](#) über Costa Rica gelesen hatte, suchte ich in meinen eigenen Erinnerungen und Fotos. Im Dezember 1981 verbrachte ich einige Tage in der Hauptstadt [San José](#). San José hat ungefähr so viel Einwohner wie die beiden Berliner Bezirke Neukölln und Spandau zusammen. Berlin und Costa Rica haben gemeinsam, dass sie sich keine eigene Armee leisten – [noch nicht](#).

Ich habe mich damals nur kurz erholt von dem Stress, den ich im turbulenten Nicaragua kurz nach der Revolution hatte, bevor ich mich auf den Weg nach Panama und weiter nach Kolumbien machte. In San José gab es damals zwei deutsche Klubs – und von beiden erhielt ich eine Einladung, dort Silvester zu feiern. In dem einen verkehrten die Auswanderer, die Deutschland in den frühen 30-er Jahren verlassen hatten, und in dem anderen die, die Deutschland kurz nach 1945 den Rücken gekehrt hatten. Ich hätte schon gewusst, welche der beiden Einladungen ich angenommen hätte...